

GEMEINSCHAFTLICHE WOHNPROJEKTE ALS AKTEURE DER QUARTIERSENTWICKLUNG

AM BEISPIEL VON FRANKFURT AM MAIN

Gemeinschaftliche Wohnprojekte können einen Gegenentwurf zu konventionellen Wohnverhältnissen und profitorientierter Wohnungswirtschaft darstellen und haben den Anspruch, mehr Gemeinschaft im Wohnumfeld zu schaffen. Die Stadt Frankfurt am Main ergreift die Chance, mehr Gemeinschaft zu stiften, indem bei der Ausweisung von neuen Wohnbauflächen 15 Prozent für gemeinschaftliche Wohnprojekte vorgesehen sind. Weil die Einwohner_innenzahl der Stadt steigt und neuer Wohnraum benötigt wird, soll im Norden Frankfurts das Wohngebiet Hilgenfeld entstehen. Einen wichtigen Teil des Neubaugebietes bilden die fünf neu entstehenden Wohnprojekte – *MITTENDRIN, Familiensinn 2.0, Kooperation Frankfurt, GoN-ARTgenossen und das Nest Frankfurt* – die im Konzeptverfahren den Zuschlag erhalten haben.

In unserem Planungsprojekt „Gemeinschaftliche Wohnprojekte als Akteure der Quartiersentwicklung am Beispiel von Frankfurt am Main“ untersuchen wir in drei Arbeitsphasen die Rolle ebendieser Wohnprojekte. In der Grundlagenphase wird eine Übersicht über gemeinschaftliche Wohnprojekte, den Baulandbeschluss und das Konzeptverfahren gegeben. In der darauffolgenden Bestandsaufnahme werden der Stadtteil Frankfurter Berg, der Prozess und für unser Thema bedeutende Akteur_innen der Stadt untersucht. Aufbauend darauf werden vier Konzepte vorgestellt. Diese sind Vorschläge, wie die gemeinschaftlichen Wohnprojekte in das Quartier integriert und wie Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteur_innen im Konzeptverfahren verbessert werden können.

Laura Arclean, Karoline Jobst &
Christina Reinfant

PLANUNGSPROJEKT DES 2. FACHSEMESTERS
BACHELORSTUDIENGANG URBANISTIK
SOMMERSEMESTER 2021

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

